

„Ich BIN ich 21“ und Studierende der Hochschule Hannover gewinnen

SoVD-Preise für vorbildliche Inklusion



Die Initiative „Ich BIN ich 21“ freute sich über den ersten Platz beim Inklusionspreis. „Danke, dass ihr uns wichtig nehmt“, sagte die 17-jährige Judith. Ihre Eltern engagieren sich ebenfalls aufgrund der Behinderung ihrer Tochter in dem Projekt aus der Grafschaft Bentheim.

Vorbildlich inklusiv: Unter dem Motto „all inclusive – so muss Niedersachsen sein“ hat der SoVD-Niedersachsen e.V. auf seiner Landesverbandstagung erstmalig den Inklusionspreis in den Bereichen Ehrenamt und Medien verliehen. Über den jeweils ersten Platz können sich die Initiative „Ich BIN ich 21“ sowie die Studierenden Ramona Gastl und Max Kesberger von der Hochschule Hannover freuen.

Zahlreiche Journalisten, Initiativen und Projekte hatten sich für den SoVD-Inklusionspreis beworben. Die zusammen mit mehr als 5.000 Euro dotierten Platzierungen wurden von zwei hochkarätig besetzten Jurys vergeben.

Ministerpräsident überreicht Preise

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil, der auch die Schirmherrschaft für den Inklusionspreis übernommen hatte, übergab bei der SoVD-Tagung die Preise.

Mit Ramona Gastl und Max Kesberger belegen zwei junge Studierende der Hochschule Hannover den ersten Platz beim Medienpreis. In dem eingereichten Filmbeitrag „Parallelwelt“ geht es um Laura Hardy und Nicklas König, die beide ihren Weg ins Berufsle-

ben suchen und auf unterschiedliche Weise finden.

Gastl und Kesberger lassen ihre beiden Protagonisten erzählen, welche Wünsche und Vorstellungen sie an ihr Leben haben. „Der Film lebt vom Mix aus eindrucksvollen Fotos und teilweise berührenden Filmaufnahmen“, erzählt Landespressesprecher und Jury-Koordinator Matthias Büschking.

So geht Inklusion

Den zweiten Platz konnte der Tageszeitungsredakteur Benjamin Piel für sich entscheiden. Er erzählt in seiner Reportage „Bettys erstes Mal“ von einem der letzten Tabus unserer Zeit: Sexualität und Behinderte. „Benjamin Piel schafft es, sich dem Thema einfühlsam und ohne Voyeurismus zu nähern“, findet Büschking. Platz drei ging an Klaus Tümmler. Er berichtet in seinem Fernsehbeitrag „Lennart spricht mit den Augen“ über einen Jungen, der mittels Sprach-Computer kommuniziert. Das fand die Jury preiswürdig: „Klaus Tümmler beschreibt gefühlvoll und zielgruppengerecht, was Inklusion ist und wie gut sie funktionieren kann.“

Den ersten Preis im Bereich Ehrenamt kann die Elterninitiative „Ich BIN ich 21“ aus der Grafschaft

Bentheim mit nach Hause nehmen. Das Projekt wurde gegründet von Dita Bütter, Mutter einer Tochter mit Trisomie 21, und etwa 30 weiteren betroffenen Eltern. Das Ziel der Initiative: über diese genetisch bedingte Veranlagung informieren und so für mehr Akzeptanz von Menschen mit Down-Syndrom sorgen. Aus einem spontanen Fotoshooting mit den Kindern entstanden emotionale Bilder, die ganz ohne grafische Bearbeitung auskommen und in einer Wanderausstellung mündeten. Der Titel: „Kann die Welt auf uns verzichten?“ „Die Jury fand: Nein, kann sie nicht. Das Engagement der Eltern und die bemerkenswerte Öffentlichkeitsarbeit reißen Barrieren in den Köpfen ein“, erläutert

Jury-Koordinatorin Nancy Widmann (Abteilungsleiterin Organisation beim SoVD-Landesverband) die Entscheidung des Gremiums.

Inklusive Radiosendung

Beeindruckt war die Jury auch von dem Beitrag des Radiosenders Okerwelle, der ursprünglich für den Medienpreis eingereicht wurde. Allerdings haben die Beteiligten vorgemacht, was viel häufiger vorkommen sollte: Menschen mit und ohne Behinderung haben gemeinsam eine Radiosendung zum Thema Inklusion produziert. „Als Projekt ist das ein Vorbild. Inklusion geht nur gemeinsam. Deshalb haben wir den zweiten Preis vergeben“, so Widmann.

Vorbildlich ist auch der Einsatz von Tan Caglar, der den dritten Platz belegt. Der Hildesheimer ist Fotomodell, Rollstuhlbasketballer und vor allem eins: ehrenamtlicher Inklusionsbotschafter in Schulen. „Wir waren überzeugt von seiner Authentizität und davon, wie er Menschen zum Umdenken bringt, ohne Klischees zu bedienen“, erzählt Widmann weiter.

Für den Inklusionspreis Ehrenamt hat sich die Jury zudem entschieden, einen Sonderpreis zu vergeben – und zwar an den Schützenverein Etzhorn, der dafür gesorgt hat, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigt an ihrem Sport teilnehmen können.

Mehr zu den Preisträgern finden Sie im Internet unter www.sovd-nds.de.



„Der SoVD-Preis ist ja quasi der niedersächsische Inklusionsoscar“, sagte Ministerpräsident Weil und übergab die Urkunde an Max Kesberger. Ramona Gastl konnte aufgrund eines Auslandsaufenthaltes leider nicht anwesend sein. Fotos (2): Lennart Helal

Die Jurys des Inklusionspreises

Medien

Dirk Banse (Leiter Landespolitik NDR Rundfunk), Matthias Büschking (Pressesprecher des SoVD-Landesverbandes), Thorsten Hapke (Leiter Landespolitik beim NDR Fernsehen), Anke Pörksen (Regierungssprecherin), Annette Rose (Neue Presse, Deutsche Journalistenunion), Gabi Stief (Hannoversche Allgemeine Zeitung), Nancy Widmann (Abteilungsleiterin Organisation SoVD-Landesverband)

Ehrenamt

Matthias Büschking (Pressesprecher des SoVD-Landesverbandes), Birgit Eckhardt (Vorstandsvorsitzende Paritäten Niedersachsen), Edda Schliepack (2. SoVD-Landesvorsitzende), Dr. Markus Schmid (SoVD-Mitglied), Nancy Widmann (Abteilungsleiterin Organisation SoVD-Landesverband), Petra Wontorra (Landesbehindertenbeauftragte), Ute Wrede (Eine Schule für alle)

WVS informiert:

+++ Mit Ihrer Sterbegeldversicherung alle Kosten abdecken. +++ Beratung unter 0511 - 70 14 862 +++